



Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Neünzehende Predig/ An dem hohen Fest-Tag der Auffahrt Jesu Christi.
Jnhalt. Scharf-lautende Glaubens-Predig/ so der Herr vor seiner Auffahrt
gehalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



Neunzehende Predig /
An dem hohen
Fest-Tag der Auffahrt
JESU CHRISTI.

Inhalt.

Scharf-lautende Glaubens-Predig /
so der H^{er} vor seiner Auffahrt gehalten.

Vorspruch.

Exprobravit incredulitatem eorum, & duritiam cordis: *Marci*
cap. 16. v. 14.

Er hat ihnen vorgehalten ihren Unglauben / und Hartherzigkeit.

N.
307.

Es unartig hat gelaufet die Antwort desjenigen / welcher von einem fürwichtigen gar nöthig gefragt worden / was er da verdecktes in seinem Korb oder Schissel daher trage. Wann ich hätte gewolt / sprache er / daß du solches wissen soltest / so wurde ich es nicht zugedecket / noch vor deinen Augen verborgen haben. Ein fast gleiche Antwort besorge ich mich anheut auf mein zwar andächtige / beynebens doch auch fürwichtige / Frag zukommen. Mein Verlangen ist zuwissen / mit was für einem wunderherzlichen Gepräng der scharffe Welt-Erldser in den Himmel seye eingeholet worden. Wiß zur Wolke führet uns mit seiner Erzählung der H. Lucas : was aber hernach darüber hinauf geschehen seye / darvon meldet er kein Wort / und dieses ist jedoch das je nige / dessen ich zur Beschreibung des

glorreichen Fest-Tags / den wir heut begehen / höchstens vonnöthen hab. Bil / und grosse Wunder müssen sich freplich bey diesem Einzug begeben haben : dann sonst würde die Catholische Kirch kein so absonderliches / und vildeütendes Wort / die Auffahrt darmit zupreisen / hervorgesucht haben : Admirabilem Ascensionem, wunderbarlich / und Geheimnuß-voll nennet sie dieses Fest-Gepräng. Disen Wunderwürdigkeiten aber forsche ich ansehnach / und verlange inständig zuwissen / wie Christus in das himmlische Jerusalem seye einbegleitet worden. Ach ! daß mir jemand sagte / wie vil tausend / ja Millionen der H. Englen ihm entgegen gekommen. Dann auch was Sonn / Mond / und andere Stern bey seiner Ankunft für Freuden-Zeichen haben verspüren lassen / und wie heut sonderbar seye erfüllet worden / was bey dem Propheten Baruch von disen edlen

Pp 2

Him

Himmels-Lichteren geschriben stehet:
 Cap. 3. v. 34. Stelle dederunt lumē in custodiis suis,
 & latata sunt... Et luxerunt ei cum ju-
 cunditate: **Die Stern** haben in ih-
 rer **Wacht** hell gesinkeret: und sich
 erfreuet/ und haben ihme mit Frö-
 lichkeit geleuchtet: O! daß ich doch
 erfahren kunte/wie sich das ober-himm-
 Pfal. 148. lische Gewässer / Aquæ omnes, quæ su-
 v. 8. per cælos sunt, an diesem Tag so freu-
 dig empor geschwungen/ und mit ihren
 Flutten auf ein vil ringere Weiß / als
 unsere dicke / und schwere Wässer hier
 unten thun künden / gleichsam getanzt
 habe. Ohne Zweifel ist ein grosser
 Psal. 92. Freuden-Schall entstanden à vocibus
 v. 42. aquarum multarum, auß den Stim-
 men so vieler Gewässer. O himm-
 lische Sig- und Triumph-Porten/ wie
 schön/ wie reich/ wie herrlich/ wie kost-
 bar werdet ihr seyn außgezieret gewe-
 sen / da durch euch eingegangen ist Do-
 minus virtutum, der **HEER** der
Kräften / Rex gloriæ, der **König**
 der **Glori** / dessen **Majestät** / und
 Herrlichkeit so groß / daß er auch die
 mindeste von seinen Hofbedienten zu
 Königen machet: Von disen/ und tau-
 send anderen dergleichen Begebenhei-
 ten / welche sich an heutigem grossen
 Tag der Himmelfahrt meines **Jesus**
 ereignet/ verlange ich Bericht zuhaben/
 um also die begierige Herzen meiner
 andächtigen Zuhörer in etwas darmit
 zubefriedigen. Aber ich bekomme schon
 wirklich die Antwort / worauf ich mich
 gleich Anfangs besorget. Wann es
 dahin/ sagt uns der Himmel / wäre ge-
 meinet gewesen / daß ich und andere
 Hier unten auf Erden hätten wissen sol-
 len / was sich mit Christo in der Höhe
 ferners begeben / so wurde die Wolke
 nicht Befehl bekommen haben/ sich un-
 ter seine Fuß hineinzuschieben/ und uns
 auf solche Weis das Gesicht abzu-
 schneiden: Nubes suscepit eum ab o-
 culis eorum: **Ein Wolke** hat ihne
 auß ihren Augen hinweggenom-
 men. Demnach solle ich nit begehren
 mit meiner Zung weiterzulangen / als

die liebe Jünger mit ihren Augen haben
 langen können. Freylich haben sie auch
 vermeinet die Wolke solle sich/ wie sonst
 andere Wölcklein öfters zuthun pflegen/
 geschwind widerum verziehen/ damit sie
 ihrem auffahrenden Meister weiter in
 den Himmel hinein nachsehen möchten:
 darum seynd sie auch so lang mit unvera-
 wendten Angesicht stehend verblieben.
 Aber um sonst: Nubes suscepit eum
 ab oculis eorum: **Die Wolke** hat
 ihne auß ihren Augen hinwegge-
 nommen. Und was sie einmal verbes-
 chet/ daß hat sie hernach nit mehr in das
 Gesicht kommen lassen. Und hiemit
 seynd wir sambt den Jüngeren alle ab-
 gefertiget. Gleichwol wil mich gedun-
 ken / daß auß dem / was Christus noch
 vnter der Wolken / und ein wenig vor
 seiner Auffahrt geredet / leichtlich möge
 abgenommen werden / was er bey sei-
 nem Eintritt in den Himmel für ein
 Anstalt / unser Hernachkunft betref-
 fend/ gemacht habe. Er hat nemlich /
 noch herauß vor der Porten / ein adeli-
 ches/ zartes/ und schöngehalttes Fräu-
 lein / mit einem über die Augen herab-
 hangenden Schleyer bestellet: mit Be-
 fehl/ allen/ die sich allda anmelden wür-
 den/ vorhero drey Fragen zustellen/ und
 wer mit seiner Antwort nicht allerdings
 recht bestehen werde/ den solle sie / mit
 Benennung aller Hoffnung deß zu-
 oder Eintritts/ hinwegschaffen. Wer
 nun dieses Fräulein sehe / und wie die
 drey Fragen / so sie allen aufzugeben be-
 fehlet ist / lauten / wird die schon ange-
 fangene Predig/ welche ich auf das heu-
 tige Evangelium steif gründe/ umständ-
 lich erklären. Der Göttliche **Jesus** /
 welcher bey seiner Himmelfahrt alle da-
 mals Anwesende mit aufgehobenen
 Händen gesegnet / wolle auch uns disen
 seinen allerheiligste Segen mittheilen:
 so werde meine Wort auf den gewünsch-
 ten Zweck gar richtig hinaußstreffen.

Die Wort deß **H. Evangelij**/ so ich
 allererst auß dem **H. Marco** abgelesen/
 lauten also: Et exprobatit increduli-
 tatem eorum, & duritiam cordis: quia

ijes, qui viderant eum resurrexisse, non crediderunt: **Er hat ihnen verworfen ihren Unglauben / und ihres Herzens Härteigkeit / daß sie nicht geglaubt haben denen / die ihn gesehen / daß er auferstanden.** Heiliger Evangelist Marce, wann ist dieses geschehen? zu was für einer Zeit hat Christus ein so eingreifliche / und Herzschreckende Predig wider den Unglauben gehalten? daß wird ja / sagt einer / nicht geschehen seyn an dem Tag seiner Himmelfahrt / sonder lang zuvor? wird ja alsdann / da man von einander Abschied nimmet / aller Freundschaft aufgeboten? Fallet ja ein Theil dem andern um den Hals? Heisset es ja zu solcher Zeit: Behüte dich Gott zu tausend mal / allerliebster Freund. Hat sich etwann dise Jahr hinum zwischen dir / und mir einige Mißverständnuß ereignet / so seye hiemit durch den letzten Friedens-Ruß alles aufgehoben / und angesetzt. Also sprechen wir. Und Christus wird ja auch nit anderst von seinen lieben Freunden Urlaub genommen haben? Warum sagt uns dann der Evangelist: Exprobravit incredulitatem eorum: **Er hat ihnen ihren Unglauben vorgehalten / und das mit ernstlichen / ja strenglautenden Worten?** Andächtige Zuhörer / es seynd zwar etliche gewesen / welche mit Eutymio vermeinet haben / daß diser Verweis den Jüngeren nicht an dem Auffahrt-Fest / sonder vierzehn Tag vorher seye gegeben worden. Aber der H. Augustinus Libro 3. de consensu Evangelistarum, Gregorius der Grosse Homilia 29. in Evangelia, Beda über das 16. Capitel Marci, Bernardus serm. 1. de Ascens. dann auch der H. Bonaventura, der H. Antoninus, und nach ihnen Ribera, Salmeron, Toletus, samt noch mehr anderen / lehren einhellig / daß Christus die so scharffe Predig noch an demselbigen Tag / da er zu dem Vatter aufgefahren / gehalten habe. Die Wort des heiligen Marci, auß dessen sechszebenden Capitel das heutige Evangelium genommen

worden / gehen also aufeinander / daß sie uns schier keinen Zweifel mehr überlassen / es müsse alles / was Christus da geredet / auf einen Tag geschehen seyn / sie lauten / wie folgt: Novissime recumbentibus illis undecim apparuit, & exprobravit incredulitatem eorum, & duritiam cordis; quia ijs, qui viderant eum resurrexisse, non crediderunt: **Zu lest da die Eilf beysamfassen / ist er erschienen / und hat ihnen verworfen ihren Unglauben / und ihres Herzens Härteigkeit; weil sie denen / die ihn gesehen hatten / daß er auferstanden / nicht geglaubt haben.** Gleich darauf folgen die Wort: Et dixit eis: Euntes in mundum universum prædicate Evangelium omni creaturæ. Qui crediderit, & baptizatus fuerit, salvus erit: qui vero non crediderit, condemnabitur: **Und er hat zu ihnen gesagt: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glauben / und getauft seyn wird / der wird selig werden: wer aber nicht glauben wird / der wird verdammt werden.** Nach diesem deutet er an / was für herrliche Wunderzeichen bey denen erfolgen werden / qui crediderint, die da glauben werden. Und gleich darauf schliesset der Evangelist sein Erzählung also: Et Dominus qui dem Jesus, postquam locutus est eis, assumptus est in caelum. Und zwar ist der Herr Jesus / nachdem er zu ihnen geredet / in den Himmel aufgenommen worden. Wer wil dann ansezo zweifeln / daß die mehrbesagte Schreck-wort an dem Auffahrt-Fest selbst den Jüngeren / und allen anderen / die nach ihnen kommen wurden / von Christo in das Herz seyn gerieben worden?

Wer nun dise Wort recht zu Gemüht genommen / der findet in denenselben ein vierfache Meldung von dem Glauben. Erstlich Incepavit incredulitatem eorum: **Er hat ihnen ihren Unglauben verworfen.** Zwey-

tens Qui crediderit, & baptizatus fuerit: Wer da glauben / und getauft seyn wird. Drittens Qui vero non crediderit, condemnabitur: Wer aber nicht glauben wird / der wird verdammnet werden. Viertens Signa autem eos, qui crediderint, hæc sequentur: Auf den Glauben aber werden diese Zeichen folgen. Und also bin ich außser Zweifel recht daran / wann ich sage / die letzte Predig Christi seye ein ernsthafte Glaubens-Predig gewesen. wer weiß aber nicht / vilgeliebte Zuhörer / daß die letzte Wort von sonderer Wichtigkeit zuseyn pflegen; sonderbar wann sie auß dem jenigen Mund herfließen / der nichts anderes reden kan / als Verba vitæ æternæ, Wort des ewigen Lebens?

Joan. c. 6.
v. 69.

N.
309.

So muß dann fürwahr der Glaub / wann es einmahl mit unserer Himmelfahrt ein Wichtigkeit haben solle / über auß vil bey der Sach thun. Nimmermehr wird derjenige den Weeg dahin finden / welcher nicht vorher Christus / und sein Kirch durch den wahren / unverfälschten / und lebhaften Glauben gefunden hat. Die Figur trifft allerdings recht mit dem / was sie zubezeichnen hat / über eines. Die Figur aber des himmlischen Lands ist gewesen das gelobte Land: und darum ist die Weis / in diese Länder einzugehen / auch ganz gleich: was auß jenem außgeschlossen worden / daß wird auß diesem anderen auch gar richtig außgeschlossen. Warum aber seynd so vil tausend Menschen / welche zugleich mit einander auß Ägypten abgereiset / hernach in der Wüste elendiglich verdorben? warum haben so gar wenig / nemlich nur Josue, und Chaleb, das gebenedeyte Land erreicht? der Glaub / der Glaub hat ihnen ermangellet. Dieses sag ich nit auß mir selbst / sonder ich hab darumb aufzulegen die außdruckliche Wort des H. Apostels Pauli, welcher zu den Hebräern also schreibt: Non introierunt propter incredulitatem: Sie seynd nicht eingegangen wegen des Unglaubens.

Cap. 4. v. 6.

Von uns hat zwar der H. Apostel ein vil bessere Hoffnung: Ingrediemur, spricht er an eben diesem Capitel / in requiem, qui credidimus: Wir werden eingehen in die Ruhe / die wir geglaubet haben. Ob aber alle glauben / die sich für Glaubige außgeben; ob sie den rechten / den kräftigen / den fruchtbringenden Glauben haben / das stehet dahin: Superest, spricht noch der Paulus, quosdam introire in illam requiem: Es ist übrig / das etliche in diese Ruhe eingehen werden. O erschreckliches Wort Quosdam, etliche: er sagt nicht alle: er sagt nicht plerique, der grössere Theil: er sagt nit multi, vil: sonder etliche. Es kan vil leicht dieses Wort auß die Juden außgelegt werden / von denen nur etliche die Seeligkeit erreichen werden. Aber die obgemelte Figur erschrecket mich / und hat schon vil vor mir erschreckt: Josue, und Chaleb seynd die einzige gewesen / so das Glück gehabt / in das von Gott versprochene Land einzutreten / und sich allda häußlich niederzulassen. Die andere aber alle seynd darvon außgeschlossen worden: darum ist zuzorgen / daß es auch vilen tausend Christen mißlingen werde / und dieses propter incredulitatem, wegen des Unglaubens. Ich rede das nit / meine Zuhörer kleinmüthig zu machen; dann was wurde ihnen diese Kleinmüthigkeit zur Seeligkeit helfen? Aber wol sorgfältig begehre ich heüt alle zu machen.

Darumb sag ich / daß Christus bey seinem Eintritt in die Glori vor der Himmels-Porten darauffen ein Fräulein bestellet / welches einen jeden / der dahin kommen wird / zu Red stellen / und wol erkundigen solle / ob er würdig seye / angemeldet / und eingelassen zu werden. Der Glaub nemlich ist dieses Fräulein / und zwar ein adeliches Fräulein / ein schönes Fräulein / ein zartes Fräulein / und beynebens doch ein ernsthaftes / und endlich gar auch ein unerbittliches Fräulein. Den Glauben verstehe ich hierunter / das ist / diejenige Tugend / welche Lieb / und Hoffnung zu Schwestern

N.
310.

steren hat / auch derentwegen Theolo-
gisch genennet wird / weilen sie von
Gott selbst für ein Hof-Fräulein ist
aufgewählet worden. Wer wil dann
jest an ihrem hohen Adel zweyssen?
Sie ist auch überaus schön von Ge-
stalt; dann sie ist weiß/ und roth/ wie
Milch/ und Blut/ wie Lilgen/ und Ro-
sen. Weiß zwar ist sie wegen der sil-
ber-reinen Wahrheit/ die sie lehret/ oh-
ne Vermischung einiges Irthums/
oder Ungewißheit. Roth aber/ weilen
von ihr alle Martyrer zu dem Blut-
Kampfausgefertiget werden. Nicht
weniger ist sie auch sehr zart; dann nur
das geringste Windlein einer Wankel-
mühtigkeit ist gleich für sie zuscharf; al-
so daß wer nur wissentlich/ und bedäch-
tlich zweyssel/ ob alles/ was sie lehret/
wahr seye/ ihr gleich einen grossen Scha-
den zufüget / ja das Leben selbst bes-
nimmet. Sie traget zwar/ wie ich schon
in dem Eingang gemeldet / einen über
das Angesicht herab hangenden Schleu-
er; diser aber ist nicht dahin angesehen/
daß er sie von dem scharffen Luft beschir-
men solle; sonder weilen sie nach Zeü-
nuß Pauli alles in anigmate, das ist/ in
einer dunkeln Gleichnuß sihet. Designa-
tur, spricht der H. Damascenus, nomi-
ne anigmatis similitudo obscura; und
daß so lang/ biß sich uns Gott in der
Seeligkeit zeigen wird sine aliqua re
interposita, ohne Mittlung einiges
Dings/ ohne allen Schleuer/ und also
facie ad faciem, von Angesicht zu
Angesicht / wie diser H. Vatter noch
weiter hinzusetzt. Endlich ist dises
Fräulein sehr ernsthaft/ ja wol gar un-
erbittlich; wann nemlich derjenige/
welcher vor ihr erscheinet / nit alle gute
Eigenschaften/ so zur Vollkommenheit
des Glaubens erforderet werden / her-
vorweisen kan. Dises aber zuthun/ und
also streng zuverfahren / ist sie befehlet
von demjenigen/ welcher ihr bey seinem
Eintritt in den Himmel gesagt hat:
Qui non crediderit, condemnabitur;
Wer nicht glauben wird/ der wird
verdammte werden.

Daß ich aber gesagt hab/ dises Fräu-
lein seye nit inner / sonder auffer dem
Himmel/ gleichsam für ein Portnerin
bestellet / ist die Ursach; weilen sie selb-
sten nicht in den Himmel hineingeht/
und auch niemalen denselben bewohnen
wird; wie außdrücklich der H. Thomas
von Aquin lehret/ und ja keinem seltsam
vorkommen kan / der da verstehet / daß
der Glaub/ wie schon gesagt worden/ in
der Dunkle wandle / und daß / was er
wahr zuseyn erkennet/ nicht sehe. So
bald aber ein Seel den Himmel antrif-
fet / beforammet sie gleich das Göttliche
Wesen zu Gesicht/ un in demselben al-
les; Adveniente aperta visione, lau-
ten die Wort des schon gelobten heiligen
Lehrers / excluditur fides, de cuius ra-
tione est, ut sit non apparentium.
Wann die klare Anschauung her-
bey kömmt/ wird der Glaub aufge-
schlossen / als der nur von denen
Sachen handelt / welche nit gese-
hen werden. Ist sie also von ihrer
Schwester/ der Liebe/ in dem Unterschi-
den / daß wiewolen sie uns beyde in den
Himmel hineinhelffen / die Liebe jedoch
allein hineingehe / sie aber heraußen
bleibe. Dann lieben werden wir Gott
ewiglich; aber zuglauben werden wir
nichts mehr haben / weilen uns alles/
was wir vorher in der Dunkle gese-
hen/ klar vor Augen stehen wird.

Jest kommen wir auf die drey Fra-
gen/ welche unser oft gedachtes Fräulein
denen aufgeben muß/ welche sich bey ihr
vor der Himmels-Porten daraußen an-
melden werden.

Die erste von disen Fragen wird
seyn / ob man an Christum geglaubet
habe.

Die andere/ ob man alles durchaus
geglaubet / was zulauben ware.

Die dritte/ ob man recht lebhaft ge-
glaubet habe.

Bey Erörterung der ersten Frag
hab ich mich nit lang aufzuhalten; wei-
len es ein schon längst außgetragene
Sach ist / daß derjenige / welcher an
Christum seinen Erlöser nicht glaubet/
keinen

Secunda
secunda.
Quaestione
quarta. arti-
culo quarto
ad primum.

Commen-
tario in E-
pistolam pri-
mam ad Co-
rinthios ca-
put decimu
tertium.
post mediū.
mihi fol.
195. col. 1.

Marci cap.
ultimo.
§. 16.

N.
311.

Cap. 3. v. 18. keinen Zuspruch zum Himmel haben könne. Qui non credit, spricht der Herr selbst bey Joanne, jam iudicatus est: quia non credit in nomine unigeniti filij DEI: Wer nicht glaubet / der ist schon geurtheilet: weil er nicht glaubet in dem Nahmen des eingeborenen Sohn Gottes. Da brauchet es weiter nichts: der Schluß ist schon gemacht / das Endurtheil gefällt / der Stab gebrochen / und die unglaubliche Seel auf ewig von dem Angesicht Gottes verstoßen. Was derohalben ein Jud / ein Heid / oder Türk / der nichts um Christum wissen wil / vor der Himmels-Porten ankomet / so kan er sich so geschwind nicht anmelden / daß er nicht eben so geschwind hindan / und zurück geschaffet werde: Nullus sine fide, sagt der H. Chrysostomus, vitam habuit: Keiner hat ohne den Glauben das Leben gehabt: Was müßte dann ein solcher zusuchen haben in dem Land der Lebendigen? Freylich kan er nit sagen: Placbo Domino in regione vivorum; Ich wil dem Herren gefallen in dem Land der Lebendigen: dann sine fide impossibile est placere Deo: Ohne den Glauben ist nit möglich / daß man Gott gefalle: wie der heilige Paulus sagt.

Sermone de Fide & lege naturæ. longè ante medium mihi Tom. 3. fol. 375. col. 1.

Hebræorū c. 11. v. 6.

N.
312.

Da müssen aber meine Christglaubige Zuhörer nicht gedenken / daß Gott der Herr nit einem jeden Heiden / Juden / und Türken / wann er nur thut quod in se est, so vil als er zuthun vermag / so vil Gnad gebe / als zu gnugsamer Glaubens-Erkantnuß erforderet wird. Gewiß ist / was der H. Joannes sagt: Illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum: Gott erleuchtet einen jeden Menschen / der da kommt in die Welt. Und also wird sich keiner mit Wahrheit einmals klagen / und sagen können / Christus habe ihn in der Finsternuß sitzen lassen. Hätte der Heid dem natürlichen Gesatz / darzu ihn die Vernunft angehalten / gehorsamlich

nachgelebet. Hätte der Türk den Kopf nit mit Fleiß in die Nacht der Unwissenheit hineingestecket. Hätte der Jud das Herz nicht also mit seiner Eigensinnigkeit verrieglet. Hätten alle diese dem Göttlichen Einsprechungen Gehör gegeben / und denen darwider streifenden Begierlichkeiten tapferen Widerstand gethan: so wurde sie der grundgütige Gott gewiß zu Gnaden angenommen haben. Wir Menschen urtheilen nur von dem / was wir äußerlich sehen / und wissen nicht / was diese Leut / so den Glauben nicht haben / innerlich empfinden. Gott ist derjenige / Qui omnes homines vult salvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire: Der da wil / daß alle Menschen selig werden / und zur Erkantnuß der Wahrheit gelangen sollen. Wie er aber durch sein Gnad mit einem jeden auß ihnen rede; wie er sie von dem / was unrecht ist / abwahne; wie er sie Staffelweis von einer Wahrheit in die andere zuführen bereitet seye / und ihnen dieses auß vil Weeg zuverstehen gebe / daß wissen wir nicht.

Die Falschheit ist ihm höchstens zuwider; darum wil er dieselbige auß allen Herzen vertreiben. Wir Rechtglaubige befinden uns ruhig auf unserm Glauben; dann er / als ein Gott der Wahrheit / bestätigt uns darauf. Aber die in Irthumb leben / sonderbar wann sie sonst thun / was ihnen die Vernunft zuthun vorhaltet / diese diese kan er bey der Falschheit nit ruhen lassen. Er widerspricht dieselbige in ihrem Herzen / und sagt ihnen / daß sie nit recht daran seyen / oder doch grosse Ursach haben / den Glaubens-Sachen besser nachzuforschen. Und wann sie schon sagen / sie hören diese innerliche Einsprechungen Gottes nit / so kan ich doch auß ihren Reden nichts anders schließen / als daß sie nit haben aures audiendi, Ohren zum Hören / Ohren wol / aber die mit Fleiß nicht hören wollen. Es stunde uns auch billich zuverantworten / wann wir lieber an der Gütigkeit Gottes / als an der Bos-

1. Timoth. c. 2. v. 4.

Palm. 181.
v. 137.

Bosheit eines Menschen wurden zwey-
fen wollen. Am Jüngsten Tag wird
ein jeder/der verdammet worden / ihme
selbst die Schuld geben / und sagen
müssen : Justus es Domine, & rectum
judicium tuum : **H. Er/ du bist ge-
recht / und gerecht ist dein Urtheil.**
Du hast mich in den Himmel haben
wollen ; aber ich hab deinen freündli-
chen Einladungen kein Gehör gege-
ben. Darum wirst du allzeit den
Nahmen behalten/ daß du ein milde-
ziger Gott seyst ; von mir aber wird
man in alle Ewigkeit sagen/daß ich mir
die Verdammuß selbst auf den Hals
gezogen habe.

N.
313.

Wann nun einer/der durch das gul-
dene Himmels-Thor eingelassen zuwer-
den begehret / auf die erste Frag recht
antworten/und sagen wird : Er seye ein
Christ/und habe an Jesum/seinen Er-
löser geglaubet ; so wird das Fräulein
mit der anderen Frag hervorkommen /
und zuwissen begehren/ob er alles durch-
aus geglaubet habe / was er zuglauben
schuldig ware. Dife Frag wird die
miß- und falsch-glaubige Sectirer mei-
stens angehen : dann alle dife sagen / sie
glauben an Christum ; glauben jedoch
nicht/wie sie sollen. Sie schinden ih-
nen die Glaubens-Artickel selbst /
nehmen an / was ihnen beliebt ; ver-
werffen hingegen/was ihnen mißfallet.
Aber es seynd die Glaubens-Artickel
ganz nahe mit einander verwant / und
gleichsam wie ein Ketten aneinander
geheftet/also/daß wer einen darauf ver-
neinet/ eben darum die andere auch nit
recht glaubet. Difes ist abermal die
außtruckliche Lehr des Englischen Leh-
rers Thomæ, welcher also spricht : Ma-
nifestum est, quod talis hæreticus cir-
ca unum articulum, fidem non habet
de aliis articulis, sed opinionem quan-
dam secundum propriam volunta-
tem : Es ist an dem Tag / daß ein
solcher Rezer /der einen Artickel
nit glaubet / den Glauben nicht
habe von den anderen Articklen /
sonder nur ein Meinung nach setz-

nem eigenen Willen. Eben an
difer Stell / spricht er auch wie folgt :
Quicumque non inhaeret sicut infal-
libili & divina regulæ, doctrinæ Ec-
clesiæ, quæ procedit ex veritate pri-
ma, ex scripturis sacris manifestata,
ille non habet habitum fidei, sed ea,
quæ sunt fidei, alio modo tenet, quàm
per fidem : Derjenige / welcher nit
beypflichtet der Lehr der Kirche/
als einer unfehlbaren / und Gött-
lichen Glaubens-Waß / so da her-
rühret auß der ersten Wahrheit /
welche in der H. Schrift ist offen-
bar gemacher worden / der hat
nicht den Glauben ; sonder thut
den Glaubens-Sachen auf ein
andere Weis / als durch den Glau-
ben/Beyfall. Er urtheilet nemlich
darvon nach seinem Gutgedunken :
daß/sagt er/halte ich für glaubwürdig/
das andere aber nicht. Also folget er
der Richtschnur / die ihme von seiner
schwachen Vernunft / und nicht von der
Catholischen Kirchen / dero Gott sei-
nen Beystand biß an das End der Welt
versprochen hat/gezogen wird. Er lez-
get ihme auch selbst die Schrift auß /
wie er vermeinet / daß sie außzulegen
seye : und machet sich in einer Sach zum
Richter / in welcher er ein folgsamer
Schuler seyn sollte.

Daß es aber ein augenscheinliche
Unmöglichkeit seye/den Glauben behal-
ten / und doch darneben einen von den
Glaubens-Articklen nicht annehmen/
das erweist der schon gelobte H. Lehrer
Thomas mit folgender Gleichnuß :
Sicut peccatum mortale contrariatur
charitati, ita discredere unum articu-
lum contrariatur fidei : sed charitas
non remanet in homine post unum
peccatum mortale : ergo neque fides,
postquam discredet unum articulum
fidei : Gleich wie die Todsünd der
Liebe schnur grad entgegen ist /
also widerstreibet dem Glauben
der Unglaub eines einzigen Artis-
ckels. Nun aber die Liebe kan in
der Seel nicht bleiben / wann ein
Q q einzige

Loco citato:
in corpore.

Secundā
secundā.
Quæstione
quinta, arti-
culo tertio.
in Respon-
sione.

einziges Todssünd begangen wird: so kan dann auch der Glaub nicht bleiben / wann du auch nur einen einzigen Glaubens-Artickel verneinest. Die Gleichnuß ist klar / und unwidersprechlich. Wann ein Mensch alle Gebott Gottes hielte / wann er kein Jungfrauen-Schänder / kein Dieb / kein Todschläger / kein Wucherer / kein Verräther / und mit einem Wort in allen Stücken ein ganz unsträflicher Mann wäre / außgenommen / daß er von einer ehrlichen Frauen bößlich aussprengete / sie habe mit einem Fremden in Unehren gelebt / so verheret er selbigem Augenblick / da er solches sagt / die Liebe samt der Gnad. Er wird auß einem Freund Gottes ein Feind desselben / würdig der ewigen Verdammnuß / dahin er auch / falls er ohne Buß sterben sollte / ganz gewiß wurde verstoßen werden. Die Ursach dessen ist / weiln sich nit nur alle Todssünden zugleich / sonder ein jede insonderheit der Liebe dergestalten entgegen setzet / daß sie keinen Augenblick neben einander stehen können: so bald die Todssünd in dem Herzen ihren Sitz nimmet / muß gleich die Liebe hinaus. Eben also wird der Glaub von einer jeden absonderlichen Sünd wider denselben auß der Seel vertriben. Und wann der Keger schon sagt / er glaube kräftiglich alle andere Artickel / so ist doch diser sein Glaub kein Göttlicher Glaub. Er glaubet nicht mehr blos allein darum / weiln es Gott gesaget / welches doch zu einem Göttlichen Glauben erforderet wird; sonder weiln er urtheilet / auf dise Weis seye das Wort Gottes / oder die Schrift zuverstehen. Glaubet also seinem eigenen Gutachten: Machet einen Außschuß unter den Glaubens-Articklen. Und wie derjenige / welcher jetzt würklich ein Todssünd begehret / und doch darneben sagt / er liebe Gott / sich schändlich betrieget; also betriget sich diser ebenfals / welcher saet / er glaube der ewigen Wahrheit / wie er solle wohnen; da er doch einen Artickel

GOTT durch sein Kirch zuglauben befohlen / außschiesset / und nit besahen wil.

Da wäre nun wol zuwünschen / daß diejenige allein / welche man Sectirer oder Keger nennet / in disen Kranken-Spital zu Beht ligeten. Aber leider! auch unter den Catholischen findet man solche Fresser / die ihnen einbilden / man möge wol etliche Stuck / so als Glaubens-Artickel vorgetragen werden / in Zweifel ziehen / ja gar verneinen. Sie reden so selbstsam von der Höll / als ob sie die Verdammte nit ewig peinigen sollte. Von dem Fegfeur zweyfflen sie auch / und wil ihnen schier vorkommen / daß selbiges mehr einem Pfaffen-Gedicht / als einer Christlichen Wahrheit / gleich sehe. Die Weicht / und daß dieselbige so genau / der Gattung und Zahl nach / wann es Todssünden seynd / solle verrichtet werden / wollen sie auch für kein Catholische Grund-Wahrheit halten. Da und dort kommen sie bey ihren vertrauten Brüdern mit disen oder dergleichen Worten hervor: Wer weiß ob dises und dises wahr seye. Ob es nit erflecke / wann wir nur bey etlichen wenigen Glaubens-Satzungen fest halten / oder auf das meiste dasjenige / so in den zwölf Haupt-Articklen verfaßt ist / glauben? Ob der Pabst über die schon gesetzte Artickel noch was erklären / und sagen könne / daß seye auch zuglauben. O mein Gott! also vermässen seynd dise Leut / und darsen ihnen doch selbstn schmeichlen / als ob sie noch einen guten / wahren / und heiligen Glauben hätten / da sie doch längst kein Stäublein / also zureden / mehr darvon haben. Dann / wie schon erwisen worden / ist der rechte Glaub unzertheilich / und einzweders gang / oder gar nichts. Höret Arnobium den Jüngerem / welcher vor mehr als tausend Jahren gelebt / und dise Sach mit folgenden Worten gar schön erkläret: Oculorum interiorum, fol. 205. spricht er / lumen est fides, & sicut si acu teneram aliquam partem pungas in oculo, totum lumen conturbas, articulo

N.
314

In conflictu
cum Scra-
pione Aegy-
ptio. Libro
primo. mihi
fol. 205.
Habetur in
Bibl. nova
pp. Tomo
octavo.

quo

que debilitas; ita etiam cum erratum fuerit . . . totum serenum fidei convertitur in nubilum: Das Liecht der innerlichen Augen ist der Glaub. Und gleich wie wann du mit der kleinsten Nadel einen Theil des Augs mit Strupffen verletzest/hier von das ganze Aug verwirret / und geschwächet wird: also auch wann man in einer einzigen Sach des Glaubens fehlet/so wird gleich die Heutere des Glaubens in ein nebeliches Gewülk verkehret. Dife Weis zureden trifft gar wol mit unserm Teütschen Sprüchwort übereins; wir pflegen also zusagen:

Ehr / Glaub / und Aug leiden keinen Schertz. Ja Fürwahr / die Ehr ist mit einem überauszarten Hautlein überwüllet / und fast in keiner Sach seynd wir so empfindlich / als in diser: massen schon mancher mit einem eingigen Wörtlein biß auf den Todt ist verwundet worden. Das Aug belangend / weiß jederman / wie es gleich anfang zürinnen / und zufließen / wann nur ein winziges Staublein / so der Wind von der Erden aufhoben/darein fallet. Also zwar / daß wann wir gar was winziges andeuten wollen / zusagen pflegen / es seye nicht so groß gewesen / daß es einem in dem Aug hätte weh thun können.

Mit dem Gläuben / so das dritte ist auß denen Dingen / welche keinen Schertz leiden / hat es eben dife Meinung. Dapero sehet Arnobius an schon bedeueter Stell hinzu: Semel animus vulneratus nihil præter tenebras videt; Ist die Seel einmal verunndet worden / hat sie in einem eingigen Glaubens-Artickel Schaden gelitten / so sihet sie schon nichts mehr / als lauter Finsternissen. Wann der Glaub vorhero in dem Herzen / wie ein helle Wind-Fackel gebrühen / so bleibet hernach von demselben nicht so vil Liecht über / als das kleinste Wachskörglein geben kan.

Darum / O fromme Christen / hütet euch vor allen denen / welche mit dergleichen Reden hervorkommen / daß man klar sehen müß / sie halten es in einem und anderem Stuck nit mit der Catholischen Kirchen / sie zweyffelt an einer Sach / welche von derselbigen durchgehends angenommen / und von dem glaubigen Volk / den Gelehrten so wol / als den Einfältigen für ungesweyffelt gehalten wird. Dife Leute haben den Brand / und wie ein brandiges Glid das andere / so gesund ist / gar leicht anstecket / also wurdet ihr von ihnen das Übel in kurzer Zeit ererben. Trauet nicht / wann sie schon im übrigen einen scharfsinnigen Verstand haben. An einem Aug seynd sie gewiß blind / seye hernach das andere so gut / als es wölle. In weltlichen Sachen mögen sie wol scharfsehende Luchsen seyn; aber in Göttlichen Dingen seynd sie gar gewiß stockblinde Schermaß. Dann wer wolte diejenige nicht der Blindheit bezüchtigen / welche das nit glauben wollen / was die Kirch lehret; was die groffe Concilia, oder Kirchens Räth einhellig angenommen; was mit so vilen Wunderzeichen ist bestäätiget worden/was die H. Martyrer mit ihrem Blut versiglet; darvon die Elementen vilmalige Zeugnüß gegeben; was die Teüfel selbst mit Zitteren bekennen; was noch kein Kirchen-Feind / kein Wüthrich / kein Keger / kein Abernigger / kein Weltweiser hat umstossen können / was mit dem Alter nit ohnkräftig gemacht / sonder immerfort mehr bevestiget worden? Wer / sag ich / wolte diejenige nit für blinde / verstandlose / dem gemeinen Wesen schädliche / ja gar mit der Pest behaftete Leüt halten; welche so leicht seyn därfen / daß sie ein oder andere dermassen wol bewährte Glaubens-Sagung in Zweyffel ziehen / schimpflich darvon reden / und diejenige / so darauf halten / als einfältige Leüt verlachen; gleich als ob sie es den alten Christen Spöttleren nachthun wolten / welche wann sie das glaubige Volk haben sa-

gen gehöret Credo, ich glaube / und glaube alles / was mir mein Mutter / die Catholische Kirch zuglauben vorgehalten / darüber gelachet / und wie der H. Hieronymus Epistolā ad Pamachium schreibet / disen Spitznahmen erdacht / und gesagt haben / die Christen seyen Pelusiotæ, & jumenta, Pelusioten / und lauter zum Lasttragen gewidmete Thier. Pelusioten zwar / von der Statt Pelusio, welche mitten in dem Sumpf / und Mos liget; also daß auch die Inwohner derselben für unausgelüfterete / finstere / neblische / und nur halbgescheide Leut gehalten werden. Jumenta aber / oder Last-Thier neñeten sie die Christen darum / weiln dise ihnen die beschwerlichste Glaubens-Artikel auf den Hals binden lassen / ohne daß sie ihren Verstand vorhero darum fragen / ob er dieselbige für glaubwürdig halte. Aber wir pflichten bey dem H. Augustino, welcher zu einem jeden Christen sagt: Considera, quod voceris fidelis, non rationalis: Betrachte wol deinen Namen / ein Glaubiger wirst du benamest / und nicht ein Nachgribler. Wollen andere diser Erinnerung nicht stat geben / sonder mit eigener Vernunft die Glaubens-Artikel durchsuchen / und etliche zwar annehmen / andere hingegen verwerffen / so werden sie einmals sehr erschrecken ab den Worten des vor dem Himmel stehenden Frauleins / welches ihnen sagen wird; daß für die Halb-glaubige allda kein Ort seye / sonder das einzig und alleinig diejenige eingelassen werden / welche alles / was ihnen die Catholische Kirch zuglauben vorgehalten / durchaus geglaubet haben.

Sermone
centesimo
nono. ante
medium.
mihi fol.
311. col. 2.

N.
316.

Die dritte Frag ist noch übrig / worvon einmals liberauß vil Catholische Christen sehr hart werden geängstiget werden. Es wird nemlich ein jeder sagen müssen / ob er mit einem lebhaften / oder nur todten Glauben geglaubet habe. Disen Unterschied zumachen beflücht mir der H. Jacobus, da er in seinem Catholischen Sendschreiben also spricht:

Fides, si non habeat opera, mortua est Cap. 2. v. 17.
in semetipsa: Der Glaub / wann er nicht hat die Werk / so ist er in sich selbstengestorben. So gehen aber / leider Gott erbarne es! nit wenig unter den Catholischen herum / welche zwar in Glaubens-Sachen ganz kein Beschwernuß haben / jedoch einen solchen Lebens Wandel führen / der gewiß nicht verdienet Christlich genennet zu werden. Habt ihr / geliebte Zuhörer / jemals gesehen einen Sichtsbrüchigen? diser Mensch hat zwar seinen Kopf / seine Hand / sein Brust / seine Fuß / und mit einem Wort alle seine Gliedmassen: Nicht ein Finger gehet ihm ab an dem ganzen Leib; darneben kan er keines derselben brauchen / oder bewegen: wie man ihn leget / so bleibet er ligen. Und ist also einem Todten ganz gleich / außgenommen daß er noch Athem ziehet / oder die Augen ein wenig hin und her bewegen kan. Also seynd beschaffen etliche schlimme Catholische. Sie leben noch: und ob schon die Liebe / in welcher das frische Leben eines Christen-Menschen bestehet / längst ausgewichen / so haben sie gleichwol den Glauben noch / als welcher nur durch den Unglauben allein / und keines Weegs durch andere Sünden / kan außgetriben werden. Sie zweiffeln nicht an Gott / nicht an dem Gericht / nicht an dem Himmel / nicht an der Höl. Sie betten die von den zwölf heiligen Apostlen verfaßte Glaubens-Form / und wann sie also betten / so stimmt das Herz dem Mund bey. Sie verneinen keines auß den sieben heiligen Sacramenten. Kurz zusammen / sie glauben / und bekennen durch auß alles / was die Catholische Kirch glaubet / und bekennet. Aber wann sich ihr Glaub rühret / und etwaß die Versuchungen abtreiben / oder den Satan Widerstand thun / oder die Begierlichkeiten dämmen solle / da seynd sie so schwach / und kraftlos / als immer ein Fisch seyn mag / der noch nur ein wenig die Flossen rühret; im übrigen aber die Bewegung schon gänzlich verlohren hat,

hat. Ein Wunderding! diese Menschen Glauben / daß ein ewige Seeligkeit in dem Himmel auf sie warte / und verliehen sich doch solcher Gestalten in das Vergängliche / als ob die Zeit / darvon Abschied zunehmen / nimmermehr herbeykommen würde. Sie glauben auch / daß durch ein jede schwere Sünd aller Zuspruch zum Himmel vergeben werde; und dannoch begehen sie dieselbige mit lachendem Mund. Sie glauben / es seye ein Höll / darinnen nichts anderes zu finden / als Elend / Hunger / Durst / Schmerz / Pein / Marter / und Tod: werde auch keiner auß diesem feurigen Kerker in alle Ewigkeit mehr erlediget werden. Dessen doch ungeachtet / gehen sie ganze Tag / Wochen / Monat / und Jahr ohne Buß herum / und seynd keinen Augenblick sicher / von dem Tod hinweggeraffet / und in diese peinliche Mordgruben hinein versenket zuwerden. So muß dann freylich der Glaub dieser Christen ein todtfranker Glaub seyn.

Dieses aber erkläre ich noch besser mit dem Gegenspil / und lasse einen reden / dessen Glaub die vollkommene Lebens-Kraft hat. Julius Mancinellus ist diser / ein Gottseeliger Priester auß der Gesellschaft JESU / dessen Lebens-Historia von Jacobo Cellesio in drey Büchern ist verfasst worden. In dem andern Buch finde ich / daß er sich einmals mit diesen Worten habe vernemen lassen. Wir wäre es ein Ding / in ein Todtsünd verwilligen / als (merkete es wol) den Glauben / den Himmel / die Höll / die Gerechtigkeit / und die Gegenwart Gottes verlaugnen. Er wolte sagen / wann ich ein schwere Sünd begehen solte / so müßte ich vorher bey mir sagen: Es ist kein Himmel / es ist kein Höll / es ist kein Teufel. Ich müßte laugnen / daß Gott gerecht / allwissend / und allgegenwärtig seye. Dann alles dieses glauben / und doch in die Sünd einwilligen / geduncket mich das größte Narren-Stück auf der ganzen Welt zuseyn.

Ja freylich ist es schwer zu fassen / wie ein Mensch / der so stark im Glauben seyn solle (wie dann von uns allen erforderet wird) daß er sich fertig bezeige / lieber alle Pein / und Marter / ja den Tod selbst anzu stehen / als diesen seinen Glauben zu verlaugnen. Es ist / sag ich / schwer zu verstehen / wie ein solcher Mensch einer fürsätzlichen Todtsünd in seinem Herzen Statt geben könne. Ist er bereit / wie er sich dann darfür außgibet / für den Glauben zu sterben: warum thut er nicht dasjenige / welches hundert mal leichter ist / als sterben? Leichter aber / als sterben ist ja freylich die Enthaltung von dem Wollust: wie jederman / der nur Vernunft hat / bekennen muß / und die Erfahrung handgreiflich beweiset: als zum Exempel: Solte die unkeusche Lieb eines Bischen Wollüstlers noch so heftig in seinem Herzen aufbrinnen / so wird er doch dieselbige Nacht in das Haus seiner ehelosen Mitheftin nicht hinein gehen / in welcher er vergewisset ist / daß er allda werde erstochen werden. Wiederum / wie kan es doch geschehen / daß derjenige seinen Gott lästere / welcher glaubet / daß er gleichsam an einem schwachen Fädelein ober der Höll in dem Luft hange / und es mehr nit brauche / als daß der so hartsbeleidigte Gott die Hand von ihm abziehe / oder besagtes Fädelein abschneiden lasse: darauf er dann / wie ein schwerer Mühlstein mit ganzem Gewalt in die Flammen hineinschessen wurde. Liebe Zuhörer / sagt mir doch / was nuset ein Hund vor der Thür / wann er niemand anbelleet? was nuzen die Wächter / wann sie nicht einmal den Dieb / der alles auß dem Haus traget / anschreien? was nuset der Thurner in der Höhe / wann er die Hauser brinnen lasset / und weder mit dem Horn / noch mit der Trompetten / noch mit dem Hammerstreich an der Glocke ein Zeichen gibet? Solche Hund / solche Wächter / solche Thurner müssen eintweders gar todt / oder auf das wenigste tief eingeschlaffert seyn:

Da 3

son

sonsten wurden sie ja denen/von welchen sie ernähret / oder besoldet werden/ vor Schaden seyn? Eben also/sag ich auch/ was nuset der Glaub / wann er sich nit meldet/wann er der Sünd/ so sich in die Seel einzudringen suchet/ keinen Widerstand thut? wann die Bosheit allda frey auß und eingehet / und die Gnad samt allen Tugenden auß dem Herzen hinwegtraget / und selbiges dafür mit allerhand Unflätereien biß oben anfüllet? O diser Glaub schlaffet freylich / oder ist todtschwach.

N.
318.

Vincentius
Puccinus in
vita ejus,
capite no-
nagesimo
septimo.

Und weilen nicht wenig auß den Catholischen mit solcher höchst gefährlichen Glaubens- Krankheit behaftet seynd/so hab ich ja billich Ursach mit der H. Magdalena de Pazzi aufzuschreiben: O Christianitas! tua fides iter facit, ut sol. O Christenheit! dein Glaub haltet nicht Stand / sonder wandderet fort/wie die Sonne. Hic nascitur, illic occidit, hic surgit, hic cessat. An diesem Ort wird er geboren / und dorten neiget er sich zu dem Untergang: da thut er sich frisch hervor / dort gehet er zu Gnaden. Et quæ sunt signa occidentis hujus solis? umbræ peccatorum, quæ passim videntur. Und was haben wir für Zeichen/daß diese Sonne / der Glaub nemlich / nahe bey dem Untergang seye? Antwort/der so vilfältige Schatten der Sünden. Entsetzliche Wort / wann wir anderst Ohren haben zuhören / seynd diese. Und wer kan anderst gedanken/als daß dieses Magdalena auß Prophetischem Geist auf unsere Catholische Länder/und Reich in Europa geredet habe? In Wahrheit / der Schatten ist groß / und lang/ich wil sagen die Sünden/so von den Catholischen begangen werden/seynd schwer/vil/und manigfaltig. Es sündigen die Alte / und die Jugend bezeuget sich auch sehr muthwillig. Der Schatten nimmet nit ab / ja scheint von Tag zu Tag größer zuwerden. Was ist dann hierauß anderes zuschließen / als das die Sonne / verstehe der

Glaub / in unseren Landen sich stark zum Niedergang neige. Solte er gar untergehen / so wurden wir unseren falschgläubigen Nachburen gleich werden. Sie wandlen in einer dicken Finsternuß herum / und eben diese Finsternuß wurde sich auch über uns hereinziehen.

O barmherziger JESU! gibe das nicht zu / verhängte kein solche Straff über uns/wir bitten dich durch dein allerheiligste Himmelfahrt / welche ja das hin angesehen ist / daß du uns mehr liecht a Patre luminum, von dem Vatter der Liechter herabschickest. Den heiligen Geist hast du uns versprochen / Lumen cordium, das Liecht der Herzen / dessen wir so hoch vonnöthen haben. Ach! daß er bald komme/ und alle Finsternüssen auß unserm Herzen hinausstreibe / hingegen dieselbige mit seinen Strahlen überhäuffig beleuchte.

Unter dessen sehen wir mit den heiligen Apostlen den Himmel an / und schicken mit dir / O JESU / unsere Bittseufzer biß zu dem Thron deß Vatters hinauf. Das Herz muß reden; dann die Wort haben wir heftig völlig verlohren. Da stehen wir ganz Stumm/ und Sprachlos / wie eben auch die Apostel. Die Verwunderung / und die Forsche haben uns ganz eingenommen/und das ist die Ursach / warum ich sag / daß uns die Red entfallen. Ja nit ich sag dieses/ sonder es sagt solches an stat unser aller der H. Chrysostomus, welcher einen schönen Unterscheid vermerket zwischen dem / was sich vormals auf dem Berg Thabor, und jetzt auf dem Oel-Berg / von dannen Christus in den Himmel aufgefahren/ zuge tragen hat. Freylich / sagt der H. Vatter / ist die Verwunderung auf dem Berg Thabor bey den Apostlen auch sehr groß gewesen; aber sie haben gleichwol allda die Sprach nit verlohren: dann Petrus magna cum fiducia respondit; Domine, bonum est nos hic esse. Faciamus hic tria tabernacula, tibi unum, Moysi unum, & Eliae

Jacobi r.
cap. 17.

N.
319.

Tomo 1.
ro. Sermones
quarto de
Ascensione.
post mediū
mihī fol.

Eliae 52.

Elia unum: Petrus hat mit grossem Vertrauen gesagt: **H**Erz / heist es gut seyn. Wir wollen aufschlagen drey Gezelt / dir einen / Moysi einen / und Elia einen. Ey freylich ermanglet es Petro bey diser Gelegenheit nicht an der Red. Nunc verò, jetzt aber / da der **H**Erz Auffahrt / ne loqui quidem potuit quisquam discipulorum, nec os aperire, sed maximo timore percussus obstupuerunt: hat nicht einer auß den Apostelen was zusagen gewußt / ja sie möchten gar den Mund nit öfnen; sonder sie seynd vor Forcht / welche über alle Massen groß war / erstaunet. Die Verwunderung nennet hie der heilige Vatter ein Forcht / dann er sagt / maximo timore percussus obstuperunt. Und fürwahr / es hatte sich unter dise Verwunderung vil von der Forcht eingenget. So haben ihnen auch die zween Engel / welche gählingen vor ihren Augen erscheinen / die Forcht nicht benommen; dann sie haben also geredet: Quid hic statis aspicientes in cælum? Hic Jesus, qui assumptus est à vobis in cælum, sic veniet, quemadmodum vidistis eum euntem in cælum. Was stehet ihr da / und sehet auf gen Himmel? vermeinet ihr villeicht / Christus solle euch gleich nach sich ziehen? Nein / nein. Gehet vor hin / und thut / was er euch in der letzten Predig so ernstlich hat eingebunden. Von dem Glauben hat er euch vil gesagt; disen dann lasset euch bestens befohlen seyn / bey disem haltet jederzeit festen Fuß / und richtet darnach euer ganzes Leben ein. In der Wolcke / wie ihr gesehen / ist er aufgefahen. Sic veniet quemadmodum vidistis eum euntem in cælum; Also wird er wider kommen / das ist / auch widerum auf der Wolken / wie er selbst gesagt hat: videbitis filium hominis -- venientem in nubibus cæli: Ihr werdet sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken des Himmels. Warum aber wird er kommen? damit er richte /

und vor der Welt zeige / wer recht / wer nicht recht geglaubet habe. Das Urtheil / welches von dem oft besagten Fräulein vor der Himmels-Porten draussen ist gesellet worden / wird er mit seinem End-Urtheil bestättigen. Kommen wird er zurichten die Lebendige / und die Todte / nach ihrem einwiders lebendigen oder todten Glauben.

Im Fall ich endlich einen Begriff über alles das / was schon gesagt worden / machen solle / so ist freylich todter Glaub der Heiden / der Türken / und der Juden / ja er kan so gar der Tod selbst genennet werden. Dann glaubt / und nicht an Christum / ist nichts anders / als sich selbst stürzen / und seiner Seel alle Hoffnung zum Leben abspreschen. Ego sum vita, sagt er selbst / Ich bin das Leben / und wer mich für seinen Erlöser nicht erkennen wil / deme ist der Eingang zum Leben auf ewig verschlossen.

Was anbelanget die Käser / ist ihr Glaub gleich falsch todte; dann er ist nur ein halber Glaub / und eben darum kein Glaub. Gleich wie ein halber Mensch kein Mensch ist. Theile die Seel von dem Leib / so ist weder die Seel / noch der Leib ein Mensch. Schneide den Leib in der Mitte von einander / so ist er eben darum schon getödtet. Der wahre Glaub ist nicht beschaffen / wie ein Käser / Wesp / oder Hurnauß. Dise Thier schneidet man in der Mitte von einander / und siehe / da kriechet der Kopf samt dem daran hangenden Theil des Leibs so frisch darvon / als wann er des andern Theils gar nicht vonnöthen hätte. Nein / nicht also der Glaub / so zu dem ewigen Leben erlücken solle; er ist unzertheilig / wie der Mensch / der mit halben Leib nit leben kan. Darum muß ich auch den Sectireren diser Zeiten in einer Sache etlicher Massen recht geben. Vor Zeiten haben sie gar schlecht / ja ärgerlich von den guten Werken geredet: anjesso aber geben sie es um ein gutes wolfeiler. Lassen die gar zu rauche Wort beyseits / und sagen / man müsse gutes thun; ers

N.
320.

Actorum
6. I. v. 11.

Matth. cap.
26. v. 64.

ermahnen auch die Leut selbst zu den tugendlichen Werken / als da seyn mögen das Gebett / die Freigebigkeit gegen den Armen / die Begleit- und Beistattung der Todten zu dem Grab / und also forthin von vilen anderen Werken. Sie setzen aber hinzu / daß diese Werk keinen ewigen Lohn verdienen / sonder nur einen Zeitlichen / als etwann ein gute Gesundheit / und langes Leben / ein feine / sittliche / und fruchtbare Hausfrau / liebe / folgsame / und mit schönen Gaben ausgezierte Kinder / und dergleichen. Wann sie nun das von ihrem Glauben verstehen / so gebe ich ihnen recht / und bejahe alles / was sie hier insafs lehren : dann ihr Glaub ist todt / und kan zu dem ewigen Leben nicht fürträglich seyn. Den Brunnen / von welchem Christus bey Joanne sagt: Fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam : Es wird in ihm werden ein Brunn / so da springt in das ewige Leben / diesen Brunnen / sag ich / muß man in ihrem Herzen nit suchen ; dann so hoch springt ihr Glaub nicht / daß er den Himmel erzeihe ; sonder giesset sich auß auf die Erden / verfließet / und versinket allda gänglich. Irdische Güter erhalten sie durch ihre gute Werk von Gott / und mithin seynd sie bezahlet.

Joan. cap. 4.
v. 14.

Was solle ich zu lest sagen von dem Glauben der Catholischen / welche sich in vilen Sünden / und Lasteren herumwälzen ? Ihr glaub ist freylich auch todt / wiewol nicht so gar todt / als der Keger ; dann diese seynd arbores bis mortuae, Bäume so zwey mal gestorben / wie sie der H. Apostel Judas in seinem Catholischen Sendschreiben nennet. Aber was hilft es euch / liebe Catholische / wann euer Glaub zwar Frücht bringen kunte / selbige aber nit bringet ? Könnet ihr dann was anderes erwarten / als die Malediction / so über den Evangelischen Feigenbaum / darunter ihr verstanden werdet / ergangen ist ? Habt ihr nicht gehöret / was Christus vor seiner Auffahrt den Jüngern so ernstlich eingebunden / da er gesagt: Euntes ergo

Versu 12.

docete omnes gentes : **Gehet dann hin / und lehret alle Völker ;** sagt ihnen erstlich / was sie glauben sollen ; aber sagt ihnen auch / was sie halten sollen : Docentes eos servare omnia , quae cunq̃ue mandavi vobis : **Lehret sie / wie sie alles halten sollen / was ich euch befohlen hab.** Geschicht solches nicht / lebet man meinen Satzungen nit gehorsamlich nach / so ist der Schluß schon gemacht / für einen todten Glauben begehre ich keinem das ewige Leben schuldig zuseyn.

O mein gnadenreicher JESU ! ich sehe / daß du überaus stark auf den Glaub dringest / und das es mit dem / was du zu lest so tief in die Herzen deiner Zuhörer hineingerib / sein richtiges habe : Qui non crediderit condemnabitur : **Wer nit glauben wird / der wird verdammet werden.** Ich verstehe auch nur gar zu wol / daß dir auß allen nur ein einziger Glaub gefalle : allermassen du deinem Apostel Paulo diese außdruckliche Wort in die Feder gegeben : Unus Dominus, una fides, unum baptisma. **Ein Herr / ein Glaub / ein Tauf.** So wahr du ein einziger unzertheilte Gott bist / so wahr der Tauf ein einziger unzertheilte Tauf ist / so wahr ist auch der Glaub ein einziger unzertheilte Glaub. Ach dann miltherzigester Jesu / der du einen so unersättlichen Durst nach dem Heil der Menschen hast / erbarme dich über so vil arme Heiden / Juden / und Türken. Zünde in ihren Herzen an das Liecht deß wahren Glaubens / daß sie dich für ihren Gott / Heiland / und Erlöser erkennen / verehren / und anbetten. Zerdrümere den harten Stein / welchen sie in ihrem Busen herumtrage : gebe ihnen darfür ein fleisches und weiches Herz / daß sie sich zur Wahrheit bequemen / und also den Weeg finden / den du ihnen an dem Tag deiner wunderbarlichen Auffahrt gegen der himmlischen Statt hinauf hast ausgezeichnet. So bitte ich dich auch samt allen meinen frommen Zuhörern für die verstockte Keger.

Matthaei
c. 28. v. 19.

Ibid. v. 29.

Ephes. 4.
v. 5.

N.
321.

Keger. Ach! sihe / sie wollen es auf ihren Aßter / Glauben wagen / ohngeacht sehr vil auß ihnen sehen / daß die Catholische Kirch weit scheinbarlichere Zeichen der Wahrheit habe / als die ihrige. Sie wollen es / sag ich / wagen / auf ein ungewisses / ob etwann auch ihr Glaub für die Seeligkeit erklecken möchte. Sie setzen ihr ganzes Heil auf ein Billeicht / und nemen ja nit recht zu Gemüthe deine letzte / und über alle Massen scharffe Glaubens-Predig; da sie doch sonst sich darfür außgeben / als hielte sich niemands genauer bey deinen Worten / als eben sie. Ach Blindheit! ach Elend! ach Jammer! Sie hören dich sagen: Qui non credit, jam iudicatus est: Wer nit glaubet / ist schon gerurtheilet: Und danooh wollen sie deinen Worten nit Folg leisten. Ach! sie verurtheilen sich. Ach! sie stürzen sich. Ach! sie verdammen sich. O guter Hirt / eile disen verirreten Schaafen nach / bringe sie zurück / und führe sie ein in die Catholische Kirch; damit sie einmals von dannen in deinen himmlischen Schaafstall samt uns mögen aufgenommen werden.

Joan. cap. 3.
v. 18.

N.
322.

Endlich bitte ich auch mit allmögllicher Imbrunst deß Herzens für die zwar rechtglaubige / aber dem Glauben nicht gemäß lebende Catholische. Wehl

wehl! wann auch von disen sehr vil / über die unaussprechlich groffe Anzahl der Heiden / Juden / Türken / und Kegeren / solten zu Grund gehen. Wie kan solches mit allen Zäheren / so jemals auf diser Welt seynd vergossen worden / und auch so gar von den Verdammten selbst die ganze Ewigkeit hindurch werden vergossen werden / zu gnügen beweinet werden? So lasse dann nicht zu / daß der sonst so gute Glaub todt / krank in ihrer Seel darniederlige: wecke denselbigen auf: gibe ihnen Krafft / und Stärke / daß sie doch einmal anfangen eben so gut zuleben / als gut sie glauben. Das mit / wann du kommen wirst / wie du anheut zu dem Vatter aufgefahren / nemlich auf der Wolken / zurichten die Lebendige und die Todte / auß disen Wolken niche Pliß und Donner gegen ihnen herauffahre / sonder daß sie auß deinem Göttlichen Mund von der Höhe herach dise tröstliche Wort hören möge: Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi: Kommet her bey ihr Gebenedeyte meines Vaters / und besitzet das Reich / so euch zubereitet ist von Anbeginn der Welt.

Matth. cap.
25. v. 34.

A M E N.

Die Predig

Von dem hochheiligen Pfingst-Sonntag muß gesucht werden in den schon gedruckten Sonntag-Predigen.



Re

Zwain